



# Rathaus Umschau

**Mittwoch, 7. November 2018**

Ausgabe 212

[ru.muenchen.de](http://ru.muenchen.de)

*Als Newsletter oder per WhatsApp  
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise für Medien</b>	<b>2</b>
<b>Bürgerangelegenheiten</b>	<b>4</b>
<b>Meldungen</b>	<b>5</b>
› OB Dieter Reiter zum Ende des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren	5
› Metropolregion München: Projekt zum fairen Lasten-Nutzen-Ausgleich	5
› Städtebauförderung in München – Ensemble „Ortskern Aubing“	6
› Neues Wohnquartier in Allach – Untermenzing	7
› Deckelhalle Obersendling: Revitalisierung beschlossen	8
› Ausstellung macht Baukultur in München erlebbar	9
› Ausschreibung für die Starter-Filmpreise 2019	9
› Ausstellung im Stadtarchiv zur Revolutions- und Rätezeit in München	10
› Konzert „Die Goldenen Zwanziger“ im Jüdischen Museum	10
› Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Museum mit Münchner Volksliedern	11
› Tanztee – Tanzen zur Live-Musik von 1900 bis 1960	11
› Veranstaltungen im Münchner Stadtmuseum	12
› Vermietung von Wohnraum – Praxistipps im Bauzentrum	13
› Gedenken an die jüdischen Opfer der NS-Zeit	13
› Kranzniederlegung für Nobelpreisträger Ernst Otto Fischer	13
› Terminänderung: Stadtspaziergang durch Schwabing verschoben	14
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>15</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	

# Terminhinweise für Medien

Wiederholung

**Heute, 7. November, 16.30 Uhr, Rathausgalerie**

Oberbürgermeister Dieter Reiter besucht zusammen mit Nachfahren des ersten Ministerpräsidenten des Freistaats Bayern, Kurt Eisner, die Ausstellung „Die Freiheit erhebt ihr Haupt“. Zu sehen und hören sind in der Ausstellung Exponate von mehr als 100 Künstlerinnen und Künstlern sowie ein historisches Kabinett mit Faksimiles und Originalen von Kunstschaffenden, die während der Revolutionszeit in München vor 100 Jahren gemalt oder gezeichnet haben.

Wiederholung

**Donnerstag, 8. November, 11 Uhr, Marienplatz, vor dem Café Rischart**

Oberbürgermeister Dieter Reiter übergibt die erste Stele des neuen Fußgänger-Orientierungssystems Innenstadt ihrer Bestimmung. Das System erleichtert nicht nur die Orientierung, sondern bietet darüber hinaus vielfältige analoge und digitale Informationsmöglichkeiten. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

**Donnerstag, 8. November, 11.30 Uhr,  
Städtisches Schulzentrum an der Deroystraße 1**

Pressegespräch „Das berufliche Schulwesen in München 2018/2019“ mit Bürgermeisterin Christine Strobl und Stadtschulrätin Beatrix Zurek.

Die beiden erläutern am Beispiel der städtischen Berufsschulen für Metallbau, technisches Produktdesign und Fertigungstechnik sowie der städtischen Technikerschule die Vielfalt und Bedeutung des städtischen beruflichen Schulwesens und aktuelle Trends und Entwicklungen:

- Von der Schmiede zum 3D-Drucker: In der Schule erlebt man den rasanten technischen Wandel der Industrie live mit.
- Vom Migrant zum Meister: Karrierechancen durch berufliche Bildung.
- Frauen in von Männern dominierten Berufen: Schulleiterin, Lehrerin und Schülerinnen berichten.
- Dringend gesucht: Lehrkräfte an beruflichen Schulen – Interviewmöglichkeit mit Lehrerinnen und Lehrern.

Nach dem Pressegespräch gibt es einen Rundgang durch die Schule, bei dem Auszubildende und angehende Technikerinnen und Techniker ihre Arbeit zeigen. Darunter finden sich spannende Biographien: Wenn etwa ein Zugewanderter nach Hauptschulabschluss, Berufsausbildung und zwei

Gesellenjahren die Technikerschule besucht – und somit die Hochschulreife erlangt. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

**Donnerstag, 8. November, 17 Uhr,**

**Forum der IHK Akademie, Orleansstraße 10-12**

Festakt anlässlich des 20-jährigen Bestehens von ÖKOPROFIT in Deutschland mit Statements von Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt, und Kurt Kapp, kommissarischer Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft. Die Festrede zum Thema Biodiversität hält Professor Dr. Gerhard Haszprunar, Lehrstuhl für Systematische Zoologie und Vorstand des GeoBio-Centers der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie Generaldirektor der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns und Direktor der Zoologischen Staatssammlung München.

Im Anschluss erhalten die 77 Betriebe des Münchner ÖKOPROFIT-Jahrgangs 2017/18 ihre Auszeichnungen.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

**Donnerstag, 8. November, 19 Uhr, „Halle 6“, Dachauer Straße 112d**

Stadtbaurätin Professorin Dr.(l) Elisabeth Merk und Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers sind Teilnehmer einer öffentlichen Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Kreativquartier im Gespräch“, bei der über die Entwicklungen und aktuellen Projekte informiert und diskutiert wird. Moderiert wird der Abend von Anna Hanusch, Vorsitzende des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen – Nymphenburg). Im Kreativquartier zwischen Dachauer-, Loth-, Schwere-Reiter-, Heß- und Infanteriestraße entsteht ein urbanes Quartier, das Wohnen und Arbeiten eng mit Kunst, Kultur und Wissen verknüpfen soll.

Wiederholung

**Donnerstag, 8. November, 19 Uhr, Monacensia, Forum Atelier,  
Maria-Theresia-Straße 23**

Eröffnung der Ausstellung „Dichtung ist Revolution. Kurt Eisner, Gustav Landauer, Erich Mühsam, Ernst Toller“ mit Grußworten von Stadtrat Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen – rosa liste) in Vertretung des Oberbürgermeisters. Des Weiteren sprechen Dr. Arne Ackermann, Direktor der Münchner Stadtbibliothek, und die Kuratorin Laura Mokrahs. Zur Eröffnungsveranstaltung liest der Schauspieler Thomas Birnstiel.

**Achtung Redaktionen:** Pressevorbesichtigung am Donnerstag, 8. November, 11 Uhr. Anmeldung erbeten unter Telefon 41 94 72 15 oder per E-Mail an [sylvia.schuetz@muenchen.de](mailto:sylvia.schuetz@muenchen.de).



**Sonntag, 11. November, 11 Uhr, Königsplatz, vor den Propyläen**

Eröffnung der Installation „Never again – Mohnblumen auf dem Königsplatz“ von Dr. Walter Kuhn mit Grußworten von Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers. Anlass der Kunstaktion ist der 100. Jahrestag des Endes des Ersten Weltkriegs. Des Weiteren sprechen der Künstler sowie unter anderem Christian Krimpmann, Vorsitzender des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt), Tatjana Lukina, Präsidentin des Russischen Kulturzentrums MIR, Martin Hinrichs von der Internationalen Kampagne zur atomaren Abrüstung und Friedensnobelpreisträger 2017, sowie Ernst Grube, Präsident der Lagergemeinschaft Dachau. Es singen der Syrische Friedenschor und der Gewerkschaftschor „Quergesang“. In einem Container an der Glyptothek werden Videoaufnahmen mit Lesungen von Schülerinnen und Schülern der städtischen Anita-Augspurg-Berufsoberschule und Texte und Dokumente über den Ersten Weltkrieg präsentiert. Die Kunstaktion wird begleitet von Konzerten und Lesungen. „Never again“ steht unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dieter Reiter und ist Teil der stadtweiten Veranstaltungsreihe „1918/2018. Was ist Demokratie?“. Informationen unter [www.niemalswieder.com](http://www.niemalswieder.com) und [www.muenchen.de/wasistdemokratie](http://www.muenchen.de/wasistdemokratie).  
(Siehe auch unter Meldungen)

**Montag, 12. November, 10 Uhr, Rathaus, Raum 103**

Stadtkämmerer Christoph Frey präsentiert im Rahmen einer Pressekonferenz den Entwurf des Haushaltsplans 2019.

## Bürgerangelegenheiten

**Mittwoch, 14. November, 18.30 Uhr,**

**Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen – Am Hart). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Fredy Hummel-Haslauer statt.

**Mittwoch, 14. November, 17.30 bis 19 Uhr, BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (rollstuhlgerecht)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

# Meldungen

## **OB Reiter zum Ende des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren**

(7.11.2018) Am Sonntag, 11. November, findet zum 100. Jahrestag des Endes des Ersten Weltkriegs am Königsplatz die Auftaktveranstaltung zum Kunstprojekt „Never Again – Mohnblumen auf dem Königsplatz“ von Dr. Walter Kuhn unter Beteiligung von Schülerinnen und Schülern der städtischen Anita-Augspurg-Berufsoberschule statt.

Oberbürgermeister Dieter Reiter erklärt als Schirmherr der Kunstaktion: „Am 11. November 1918 endete mit dem Waffenstillstand von Compiègne der Erste Weltkrieg. Der 100. Jahrestag ist Anlass zum Rückblick, aber auch zur vertieften Auseinandersetzung mit unserer eigenen Geschichte und dem europäischen Einigungswerk, dessen demokratische und friedliche Errungenschaften zunehmend durch nationalistische und populistische Kräfte in ihrer Substanz in Frage gestellt werden.“

Der Münchner Stadtrat hat vor diesem Hintergrund die Durchführung des Programms ‚1918 – 2018. Was ist Demokratie?‘ beschlossen. Als Münchner Oberbürgermeister und Mitglied der Mayors for Peace rufe ich zur regen Beteiligung an den über 330 Veranstaltungen dieser Reihe auf.

Als Schirmherr der „Never again“-Kunstaktion von Walter Kuhn freue ich mich ganz besonders, dass die Schülerinnen und Schüler der städtischen Anita-Augspurg-Berufsoberschule als direkte Nachbarn des historisch so belasteten Königsplatzes sich mit einem eigenen Beitrag zur Erinnerungskultur an diesem Gedenken beteiligen.“

*(Siehe auch unter Terminhinweise)*

## **Metropolregion München: Projekt zum fairen Lasten-Nutzen-Ausgleich**

(7.11.2018) Der Münchner Stadtrat hat heute die Weichen für ein richtungsweisendes Kooperationsprojekt in der Metropolregion München gestellt: Da nicht alle Kommunen gleichermaßen vom Wachstum profitieren, sollen Instrumente getestet und ein Werkzeugkasten erstellt werden, um einen fairen Lasten-Nutzen-Ausgleich zwischen den Gemeinden zu schaffen. Das starke Wachstum in der Metropolregion München eröffnet große Chancen, bringt aber auch Belastungen. Für einige Kommunen entstehen durch das Wachstum mehr Lasten als Nutzen: Während zum Beispiel Gewerbegebiete zu höheren Gewerbesteuererinnahmen in der jeweiligen Gemeinde führen, steigt der Bedarf an Wohnraum für die Arbeitskräfte und an entsprechenden Infrastrukturen auch im weiteren Umfeld dieser Gemeinde. Zudem werden Verkehre verursacht, Freiräume beansprucht und Ausgleichsflächen benötigt – selten nur innerhalb der jeweiligen Gemeindegrenze. Deshalb stehen immer mehr politische Mandatsträgerinnen

und -träger, aber auch Bürgerinnen und Bürger einem weiteren Wachstum skeptisch gegenüber. Diese Vorbehalte machen es immer schwieriger, den Bedarf an dringend benötigtem, bezahlbarem Wohnraum, gewerblichen Entwicklungsflächen und Infrastrukturen zu decken.

Um diese Vorbehalte auszuräumen und möglichst flächendeckend Akzeptanz für die erforderlichen Veränderungen zu schaffen, sind eine gemeindeübergreifende Betrachtung von Lasten und Nutzen sowie ausgleichsorientierte Planungen nötig. Hier setzt das neue Kooperationsprojekt an. Es sieht vor, dass Entwicklungen und Standorte, etwa für Wohnungsbau oder Gewerbe, künftig interkommunal abgestimmt werden. Gleichzeitig sind die dadurch entstehenden Nachteile und Belastungen unter den betroffenen Kommunen auszugleichen. Instrumente für solche Planungsansätze gibt es viele, zum Beispiel Zweckverbände, öffentlich-rechtliche Vereinbarungen oder kommunale Arbeitsgemeinschaften. Sie kommen bislang aber nur punktuell zum Einsatz. Mit dem Projekt sollen die vorhandenen Instrumente auf ihre Tauglichkeit geprüft, bekannter gemacht und gegebenenfalls angepasst werden. Die Kommunen sollen animiert werden, die Instrumente stärker anzuwenden, damit Verkehre vermieden, Freiflächen erhalten und der regionale Immobilienmarkt durch bedarfsgerechte Baulandausweisung entlastet wird.

Das Projekt soll im ersten Quartal 2019 starten und mehrere Module umfassen: In den nächsten drei bis vier Jahren sollen die bestehenden Instrumente in konkreten interkommunalen Pilotprojekten auf Herz und Nieren getestet werden. Danach sind die Entwicklung eines Werkzeugkastens, eine Befragung von Expertinnen und Experten, kommunalen Vertreterinnen und Vertretern sowie die Dokumentation der Ergebnisse vorgesehen. Die Idee für das Kooperationsprojekt war bei der Regionalen Wohnungsbaukonferenz 2017 geboren worden. Es wird von der Landeshauptstadt München, dem Landkreis Dachau und dem Landkreis Ebersberg getragen. Sukzessive sollen weitere kommunale Partnerinnen und Partner eingebunden werden.

### **Städtebauförderung in München – Ensemble „Ortskern Aubing“**

(7.11.2018) Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung hat jetzt die Erweiterung des Sanierungsgebietes „Neuaubing – Westkreuz“ um die Teilmaßnahme „Ortskern Aubing“ beschlossen. Mit der förmlichen Festlegung der Teilmaßnahme „Ortskern Aubing“ stimmte der Stadtrat der Erweiterung des Sanierungsgebietes „Neuaubing – Westkreuz“ zum Sanierungsgebiet „Aubing – Neuaubing – Westkreuz“ und Fortführung der Sanierung im Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ zu.

Mit Hilfe von Mitteln der Städtebauförderung führte die Landeshauptstadt München in den vergangenen zwei Jahren im Ensemble „Ortskern Au-

bing“ städtebauliche Untersuchungen durch. Ziel war es, Maßnahmen zur Stärkung des Ensembleschutzes, einschließlich der Weiterentwicklung des Ensembles, aufzuzeigen. Im Rahmen der städtebaulichen Untersuchungen wurde unter anderem in enger Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege ein kommunales Denkmalkonzept für das Ensemble erstellt, mit welchem aus historischer und denkmalpflegerischer Sicht umfassend und deutlich die vorhandene Qualität des Ensembles nachgewiesen werden konnte. Auf Grundlage dieser wissenschaftlichen Arbeit bestätigte der Landesdenkmalrat in seiner Sitzung vom 24.11.2017 den Erhalt des Ensembleschutzes im Ortskern Aubing. Des Weiteren wurden städtebauliche Fachgutachten erarbeitet, welche zukünftig in ein integriertes Stadtteilentwicklungskonzept überführt werden sollen. Die aktive Einbindung der lokalen Öffentlichkeit erfolgte sowohl durch eine frühzeitige als auch kontinuierliche Öffentlichkeitsbeteiligung parallel zu den städtebaulichen Untersuchungen. Den Bürgerinnen und Bürgern bot sich dabei vielfältige Gelegenheit, im Rahmen verschiedener Beteiligungsformate aktiv den Prozess mitzugestalten.

Mit Beschluss beauftragte der Stadtrat die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS) mit der Übernahme des Stadtteilmanagements im Umgriff der Teilmaßnahme „Ortskern Aubing“. Die MGS steht so den Bürgerinnen und Bürgern, den Akteuren vor Ort wie auch der lokalen Politik als etablierte Ansprechpartnerin für Informations-, Aktivierungs- und Beteiligungsprozesse unter Einsatz unterschiedlicher Medien, klassischer Veranstaltungen, Workshops und Onlinebegleitung zur Verfügung. Darüber hinaus stellt das Stadtteilmanagement die Bewerbung und Umsetzung des kommunalen Förderprogramms „aktiv.gestalten“ auch im Teilmaßnahmegebiet „Ortskern Aubing“ sicher.

Das Sanierungsgebiet „Aubing – Neuaubing – Westkreuz“ umfasst eine Fläche von zirka 350 Hektar mit zirka 23.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Damit ist es das größte Sanierungsgebiet der Bundesrepublik Deutschland.

**Achtung Redaktionen:** Pressebilder stehen im Internet unter [www.muenchen.de/plan-presse](http://www.muenchen.de/plan-presse) („Pressebilder“) zum Download bereit.

### **Neues Wohnquartier in Allach – Untermenzing**

(7.11.2018) An der Eversbuschstraße im Stadtbezirk 23 (Allach – Untermenzing) soll in den nächsten Jahren ein neues Wohnquartier mit zirka 200 bis 220 Wohnungen entstehen. Im heutigen Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung ist dazu der Eckdatenbeschluss gefasst worden; dieser dient als Basis zur Durchführung eines nun von der Grundeigentümerin auszulobenden Realisierungswettbewerbs.



Der Flächennutzungsplan stellt für das Planungsgebiet, das östlich der Eversbuschstraße, westlich der Bahnlinie München – Ingolstadt und nördlich der Otto-Warburg-Straße liegt, bereits überwiegend ein „allgemeines Wohngebiet“ (WA) dar. Neben freifinanziertem und gefördertem Wohnraum für unterschiedliche Einkommensgruppen sind innerhalb des zirka 2,4 Hektar großen Planungsgebietes die erforderlichen Kindertageseinrichtungen sowie Freiflächen mit hoher Aufenthaltsqualität vorgesehen. Der Beschluss sieht eine schallabschirmende Bebauung entlang der östlich verlaufenden Bahntrasse vor, was den öffentlichen Erholungsflächen eine lärmgeschützte Lage ermöglicht.

Im Planungsumgriff liegt zudem ein Teil der Eversbuschstraße. Für diesen Straßenabschnitt ist eine umfangreiche Aufwertung des Straßenraums geplant, wie die Herstellung von Gehwegen, Stellplätzen und Baumpflanzungen.

### **Deckelhalle Obersending: Revitalisierung beschlossen**

(7.11.2018) Um die Nachnutzung der denkmalgeschützten ehemaligen Produktionshalle der Firma Friedrich Deckel (Deckelhalle) in Obersending an der Tölzer Straße und der südlich angrenzenden Flächen im Einklang mit der vorhandenen Bebauung vorzubereiten, hat der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung in seiner heutigen Sitzung die Aufstellung eines Bebauungsplans mit Grünordnung beschlossen.

Die städtebauliche Neuordnung soll die zukünftige Nutzung des denkmalgeschützten zweigeschossigen Industriebaus für soziale und kulturelle Angebote sowie für Einzelhandel und kleinteiliges Gewerbe sicherstellen. Das denkmalgeschützte Gebäude soll zudem freigestellt und damit zukünftig wieder stadträumlich besser wahrnehmbar werden. Außerdem ist westlich davon ein öffentlicher Vorplatz geplant.

Die Halle im Kern des Planungsgebietes wird die bestehende gewerbliche Nutzung im Norden von der Wohnbebauung für unterschiedliche Einkommensgruppen im Süden abgrenzen, wo Wohngebäude mit bis zu acht Geschossen und zirka 25.000 Quadratmetern Geschossfläche entstehen sollen. Die Erdgeschosse der unmittelbar südlich an die Halle angrenzenden Bebauung werden dabei durch anderweitige Nutzung belebt. Mit der Wohnbebauung entstehen auch qualitätsvolle private und öffentliche Freiflächen. Insgesamt sollen im gesamten Areal die Grünflächen erweitert und verbessert werden. Zudem wird das Gebiet insbesondere nördlich der Deckelhalle offener gestaltet, sodass Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radverkehr das Gelände zukünftig durchqueren können. Die bestehende Schule sowie weitere Gebäude im Osten bleiben von den Planungen unberührt.



Durch die Aufstellung des neuen Bebauungsplans mit Grünordnung Nr. 2137 wird der vorherige Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1861 vom 10. November 1999 vollständig aufgehoben. Die Ziele dieses Aufstellungsbeschlusses werden nicht mehr weiterverfolgt.

### **Ausstellung macht Baukultur in München erlebbar**

(7.11.2018) Was ist Baukultur? Wie entsteht sie? Und wo kann man sie in München sehen? Diesen Fragen und mehr geht die Jahresausstellung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung mit dem Titel „Hingeschaut: Baukultur in München“ nach, die der Stadtrat jetzt beschlossen hat. Diese ist vom 10. Januar bis 6. März 2019 in der Rathausgalerie am Marienplatz 8 täglich von 11 bis 19 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei.

München ist eine lebenswerte Stadt im Wandel. Durch das stetige Bevölkerungswachstum werden Flächen knapper. Wie geht die Stadt mit dem gebauten Erbe und den Herausforderungen der Zukunft um? Inwieweit kann und muss sich die Stadt verändern, ohne dabei ihre Identität und ihren eigenen Architekturstil zu verlieren? Ein historischer Rückblick zeigt anschaulich die Weiterentwicklung der Baukultur in München der vergangenen Jahrzehnte. Es folgen aktuelle Projekte und Planungen. Mit Blick in die Zukunft wird die Architektur von morgen vorgestellt.

Die Jahresausstellung wird von einem umfangreichen Rahmenprogramm mit Podiumsdiskussionen, Führungen durch die Ausstellung sowie thematischen Stadtspaziergängen begleitet. Die Termine und weitere Informationen sind unter [www.muenchen.de/baukultur](http://www.muenchen.de/baukultur) abrufbar.

Um das Thema Baukultur weiter im öffentlichen Diskurs zu stärken, soll unter anderem geprüft werden, ob mit Hilfe einer App die Baukultur in den einzelnen Stadtvierteln besser für die Bürgerinnen und die Bürger erlebbar gemacht werden kann. Außerdem soll ein Stadtratshearing 2019 den Begriff in all seinen Facetten beleuchten.

**Achtung Redaktionen:** Ab Dezember 2018 wird auch eine Pressemappe mit Pressefotos zum Download bereitgestellt.

### **Ausschreibung für die Starter-Filmpreise 2019**

(7.11.2018) Die Landeshauptstadt München vergibt jährlich drei mit jeweils 6.000 Euro dotierte Starter-Filmpreise für den Regie-Nachwuchs. Zusätzlich wird ein Starter-Filmpreis/Produktion, gestiftet von ARRI Media GmbH, in Höhe von 6.000 Euro als geldwerte Leistung verliehen. Bis Montag, 21. Januar, können sich für 2019 Nachwuchs-Regisseurinnen und -Regisseure, die am Anfang einer professionellen Regie-Laufbahn stehen und ihren Wohnort in München und Umgebung haben (MVV-Einzugsbereich), beim Kulturreferat der Stadt bewerben. Eingereicht werden können Arbeiten aus

den Bereichen Spiel-, Dokumentar- und Experimentalfilm sowie Kinder- und Jugendfilme, die 2018 fertiggestellt wurden. Amateur- oder Hobby-Filmer sind von der Bewerbung ausgeschlossen.

Über die Vergabe entscheidet auf Vorschlag einer Jury der Stadtrat. Die Preisverleihung findet voraussichtlich im Herbst 2019 statt.

Weitere Informationen unter [www.muenchen.de/kulturausschreibungen](http://www.muenchen.de/kulturausschreibungen).

### **Ausstellung im Stadtarchiv zur Revolutions- und Rätezeit in München**

(7.11.2018) Das Stadtarchiv München, Winzererstraße 68, zeigt vom 8. November bis 27. Juli 2019 unter dem Titel „Machtwechsel“ eine Ausstellung zur Revolutions- und Rätezeit in München. Gezeigt werden Plakate, Flugblätter und Schlagzeilen zur Revolution und Rätezeit 1918/19 aus den eigenen Sammlungen.

In der Revolutions- und Rätezeit 1918/19 boten Plakate, Flugblätter und Schlagzeilen auf den Titelseiten der Zeitungen die schnellste und effektivste Möglichkeit, Informationen zu verbreiten, für die eigene Position zu werben oder die gegnerische Seite zu bekämpfen. Das Stadtarchiv München zeigt in der Ausstellung „Machtwechsel“ eine Auswahl der überlieferten Objekte, die von den dramatischen politischen Turbulenzen und den sich oft überschlagenden Ereignissen zeugen.

Die Ausstellung zeichnet den zeitlichen Ablauf des Geschehens von den letzten Kriegsmonaten über die Novemberrevolution 1918, die Wahlen im Januar, die Ermordung von Ministerpräsident Kurt Eisner im Februar 1919, die Ausrufung der Räterepubliken im April, deren Niederschlagung im Mai bis zu den ersten Anzeichen für die Etablierung einer neuen politischen Ordnung mit der Kommunalwahl im Juni 1919 nach.

Die Ausstellung wird am Donnerstag, 8. November, um 18 Uhr eröffnet. Sie ist jeweils Montag bis Donnerstag von 9 bis 18 Uhr, Freitag von 9 bis 15 Uhr geöffnet. An Feiertagen ist sie geschlossen. Der Eintritt ist frei. Parallel zu der Ausstellung im Stadtarchiv findet die Vortragsreihe „München zwischen Oktober 1918 und Juli 1919“ statt. Am Donnerstag, 8. November, um 19 Uhr spricht Dr. Manfred P. Heimers vom Stadtarchiv München dabei unter dem Titel „Majestät, schau'n's daß hoamkumma“ über München und die Geburtsstunde einer neuen Staatsordnung im November 1918.

### **Konzert „Die Goldenen Zwanziger“ im Jüdischen Museum**

(7.11.2018) Am Sonntag, 11. November, präsentiert das Trio Cannelle um 19 Uhr im Jüdischen Museum München, Sankt-Jakobs-Platz 16, Schlager und Couplets der 1920er Jahre.

Die Zeit der 20er Jahre in Berlin übt eine enorme Anziehungskraft aus. Es ist eine Ära des Aufbruchs, der Hoffnung und Vitalität. Ein Großteil

der Künstler und Intellektuellen dieser Epoche – Schriftsteller, Komponisten, Musiker, Schauspieler, Maler – war jüdischer Herkunft. Die Zeit wird deswegen auch als „Jüdische Renaissance“ oder „Tanz auf dem Vulkan“ bezeichnet. Das internationale Trio Cannelle vereint die polnische Sängerin Karoline Trybala, die in Sankt Petersburg geborene Pianistin Lora Kostina und die Violinistin Shir-Ran Yinon aus Israel. Die drei Damen lassen die verschütteten Schätze erstrahlen und schwören die faszinierende Zeit der 20er Jahre herauf. Perlen der jüdischen Komponisten, die das Publikum in den Berliner Kabaretts und Revuetheatern begeisterten, werden mit viel Hingabe und Witz von den drei kessen Musikerinnen interpretiert. Es handelt sich um eine Veranstaltung der Liberalen jüdische Gemeinde München Beth Shalom e.V. in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum München, mit Unterstützung durch den Zentralrat der Juden in Deutschland.

Der Eintritt ist frei, es wird um Spenden für die Jugendarbeit der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom gebeten. Einlass ab 18.30 Uhr.

Um Anmeldung unter [https://eveeno.com/Konzert\\_Beth\\_Shalom\\_2018](https://eveeno.com/Konzert_Beth_Shalom_2018) wird gebeten.

Weitere Informationen unter [www.juedisches-museum-muenchen.de](http://www.juedisches-museum-muenchen.de).

### **Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Musäum mit Münchner Volksliedern**

(7.11.2018) Das nächste offene Turmsingen im Turmstüberl des Valentin-Karlstadt-Musäums im Isartor, Tal 50, findet am Montag, 12. November, 16.30 Uhr, unter der Leitung von Eva Becher statt. Alle, die gerne typische Münchner Volkssängerlieder und Couplets singen und kennenlernen möchten, sind herzlich eingeladen.

Der Eintritt ins Valentin-Karlstadt-Musäum beträgt 2,99 Euro und bietet vorab auch Gelegenheit, die Volkssängerausstellung des Musäums zu besuchen. Das Singen selbst ist kostenlos. Das Turmstüberl wird bewirtet. Das Turmsingen wird veranstaltet vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München in Zusammenarbeit mit dem Valentin-Karlstadt-Musäum und dem Traditionscafé Turmstüberl.

Weitere Informationen gibt es unter [www.muenchen.de/volkskultur](http://www.muenchen.de/volkskultur) oder unter [www.valentin-musaeum.de](http://www.valentin-musaeum.de).

### **Tanztee – Tanzen zur Live-Musik von 1900 bis 1960**

(7.11.2018) Das Kulturreferat, Bereich Volkskultur, veranstaltet seinen nächsten Tanztee am Sonntag, 11. November, 15 bis 17 Uhr, in der Schießstätte / Podium Allach, Servet-Straße 1. Das „kleine Tanztee-Syndikat“ lädt bei alten Gassenhauern und Schlagern zum Tanz. Dazu werden Tee, Kaffee oder

auch ein Gläschen Sekt sowie Kuchen und kleine Appetithäppchen angeboten. Der Eintritt ist frei.

Die weiteren Termine der Saison 2018/2019, jeweils am Sonntag: 20. Januar, mit „La Rose Pauillac“ in der Echardinger Einkehr in Berg am Laim; 17. Februar, mit der „Damenkapelle RosenRot“ in der Seidlvilla in Schwabing; 3. März, mit „Fräulein Rosemarie & ihre Lieben“ im Alter Wirt in Moosach.

Weitere Informationen gibt es unter [www.muenchen.de/volkskultur](http://www.muenchen.de/volkskultur) oder auf Facebook [@kulturreferatvolkskultur](https://www.facebook.com/kulturreferatvolkskultur).

### **Veranstaltungen im Münchner Stadtmuseum**

(7.11.2018) Das Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, lädt zu folgenden Veranstaltungen ein:

- Am Samstag, 10. November, 15 Uhr, findet eine Führung in leichter Sprache mit Barbara Reis durch die Ausstellung „Ehem. jüdischer Besitz‘ – Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus“ statt. Auch Menschen mit Behinderung wurden von den Nationalsozialisten verfolgt. Deshalb soll gerade diese Ausstellung für alle Menschen zugänglich gemacht werden. Neben Wandtexten in leichter Sprache wird erstmals auch eine öffentliche Führung in leicht verständlicher Sprache angeboten. An konkreten Beispielen wird anschaulich gemacht, wie die schrittweise Verfolgung und Enteignung von Juden und politischen Gegnern in München vor sich ging. Im Zentrum steht die Geschichte ausgewählter Kunst- und Kulturgegenstände aus den verschiedenen Sammlungen des Münchner Stadtmuseums. Es wird erklärt, wie diese Objekte ans Museum gelangten und wie sich damals die Leitung des Museums verhalten hat. Das Format richtet sich an Menschen mit Lernschwierigkeiten (und deren Begleitung). Maximal 12 Personen können teilnehmen (inklusive Begleitperson). Die Führung dauert zirka 45 Minuten. Der Eintritt beträgt 7 Euro, ermäßigt 3,50 Euro, die Führung kostet 3 Euro, die Begleitperson ist frei. Telefonische Anmeldung unter 233-2 79 79 oder per E-Mail an [fuehrung.stadtmuseum@muenchen.de](mailto:fuehrung.stadtmuseum@muenchen.de).
- Ein Rundgang durch die Dauerausstellung „Nationalsozialismus in München“ findet am Sonntag, 11. November, 15 Uhr, mit Barbara Reis statt. Die Führung nimmt Münchens Rolle als Gründungs- und Aufstiegsort des Nationalsozialismus sowie als „Hauptstadt der Bewegung“ und „Hauptstadt der Deutschen Kunst“ in den Blick. Weitere Schwerpunkte beleuchten die Bedeutung der Stadt als Medien- und Rüstungsstandort sowie Verfolgung und Widerstand. Dabei geht es auch um die Frage, was diese Stadt von anderen Städten in Bezug auf den Nationalsozialismus unterscheidet. Der Eintritt beträgt 4 Euro, ermäßigt 2 Euro, die Führung kostet 3 Euro.

### **Vermietung von Wohnraum – Praxistipps im Bauzentrum**

(7.11.2018) Im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, geht es am Montag, 12. November, 18 bis 19 Uhr, rund um das Thema „Vermietung von Wohnraum“. Die Architektin Michaela Pollklesener gibt Hinweise zur Festlegung des Mietpreises, über wichtige Inhalte des Mietvertrags, die Prüfung potenzieller Mieterinnen und Mieter, die korrekte Übergabe der Mietsache und die richtige Ausfertigung des Protokolls. Im Rahmen des Vortrags geht Michaela Pollklesene auch auf individuelle Fragen der Besucherinnen und Besucher ein. Der Eintritt ist frei.

Mehr Infos unter [www.muenchen.de/bauzentrum](http://www.muenchen.de/bauzentrum), telefonisch unter 54 63 66 - 0 oder per E-Mail an [bauzentrum.rgu@muenchen.de](mailto:bauzentrum.rgu@muenchen.de).

### **Gedenken an die jüdischen Opfer der NS-Zeit**

(7.11.2018) Der Bezirksausschuss 4 (Schwabing-West) lädt am Montag, 12. November, um 16 Uhr zur Veranstaltung „Münchnerinnen und Münchner gedenken ihrer verfolgten jüdischen Nachbarn“ ins „Import-Export“ im Kreativquartier, Schwere-Reiter-Straße 2 / Dachauer Straße 114, ein.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Bezirksausschusses, Dr. Walter Klein, berichtet, Dr. Michael Stephan, Direktor des Stadtarchivs, über Spuren jüdischen Lebens im Stadtviertel und das aktuelle Projekt des Stadtarchivs „Erinnerungszeichen“.

Inge Kurz und Jürgen Geers stellen Ausschnitte ihrer Hörfunkdokumentation „Unter dem Gras darüber“ vor, in der 100 Zeitzeugen über ihr Leben im vergangenen Jahrhundert berichten.

Danach folgt eine Lesung mit Schwabinger Schülern, Studierenden und Bürgern aus dem Stadtbezirk und ganz München. Gelesen werden Kurzbiografien von Schwabinger Bürgerinnen und Bürgern, die Opfer der Judenverfolgung wurden.

### **Kranzniederlegung für Nobelpreisträger Ernst Otto Fischer**

(7.11.2018) Anlässlich des 100. Todestages von Nobelpreisträger Professor Dr. Ernst Otto Fischer legt die Stadt an seiner Grabstätte im Alten Friedhof Solln, Grab 3-1-120/120a, einen Kranz nieder. Der Chemiker leitete 21 Jahre den Lehrstuhl für Anorganische Chemie der Technischen Hochschule München. Fischer erhielt zeitlebens zahlreiche Auszeichnungen und war Mitglied in vielen wissenschaftlichen Akademien. Gemeinsam mit Geoffrey Wilkinson erhielt er 1973 für die „bahnbrechenden, unabhängig voneinander durchgeführten Arbeiten über die Chemie der organometallischen Sandwich-Verbindungen“ den Nobelpreis für Chemie.

### **Terminänderung: Stadtspaziergang durch Schwabing verschoben**



(7.11.2018) Der nächste Stadtspaziergang in der Reihe „PlanTreff vor Ort“ muss von Freitag, 9. November, auf Freitag, 23. November, verschoben werden. Die kostenlose Führung beleuchtet die Veränderungen im Stadtteil Schwabing Nord und beginnt um 15 Uhr. Der Treffpunkt wird bei erfolgter Anmeldung bekannt gegeben.

Wie kann städtisches Wohnen und Arbeiten in Quartieren der Zukunft aussehen? Neben bezahlbarem Wohnraum und einem guten Miteinander im Quartier sind neue Mobilitätskonzepte wichtig – sie sorgen für eine umweltverträgliche Anbindung. Besonders gut zu sehen ist das in Schwabing Nord. Bei der Führung stehen das Neubaugebiet „Schwabinger Tor“ und die Parkstadt Schwabing im Mittelpunkt. Dort werden die städtebaulichen Konzepte sowie die Entwicklungen der letzten Jahre beleuchtet. Weitere Stationen sind die Münchner Freiheit und die Schenkendorfbrücke, eine Schrägseilbrücke für Tram, Rad- und Fußverkehr.

Die Führung wird von der Architektin Claudia Neeser geleitet und richtet sich ausschließlich an Privatpersonen. Eine Anmeldung ist erforderlich, und zwar per E-Mail an [plantreff@muenchen.de](mailto:plantreff@muenchen.de) oder telefonisch unter 233-2 29 42. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Mehr Infos, auch zu freien Plätzen, sind unter [muenchen.de/plantreff-vor-ort](http://muenchen.de/plantreff-vor-ort) zu finden.

Die offenen Führungen finden regelmäßig statt. Bürgerinnen und Bürger können aktuelle Planungen und Projekte in München und der Region kennenlernen sowie sich mit Expertinnen und Experten zur Stadtentwicklung austauschen. Alle Touren dauern rund 2,5 Stunden.



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 6. November 2018

## **Sport- und Bewegungsbildung an Städtischen Schulen**

Antrag Stadträtinnen Beatrix Burkhardt und Kristina Frank (CSU-Fraktion)  
vom 16.6.2015



## **Sport- und Bewegungsbildung an Städtischen Schulen**

Antrag Stadträtinnen Beatrix Burkhardt und Kristina Frank (CSU-Fraktion)  
vom 16.6.2015

### **Antwort Stadtschulrätin Beatrix Zurek:**

Die verspätete Beantwortung bitte ich zu entschuldigen.

Sie haben das Referat für Bildung und Sport gebeten, ein Konzept für eine bewegungsreiche Schule mit täglicher Sport- und Bewegungsbildung zu entwickeln und dieses dem Stadtrat darzustellen. Dieses Modell soll exemplarisch an mindestens einer Schule für drei Jahre umgesetzt werden, wobei das pädagogische Personal gezielt geschult und begleitet werden soll.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag per Brief zu beantworten und Ihnen die aktuelle Situation an den städtischen Schulen darzustellen.

### **1. Ist-Zustand an den Münchner Schulen**

Derzeit werden an den 271 öffentlichen Münchner Schulen mit 4.589 Klassen und 5.354 Sportgruppen pro Woche 16.203,6 Stunden im Pflichtunterricht Sport unterrichtet. Zusätzlich werden an den 14 städtischen Gymnasien, den 20 städtischen Realschulen sowie den zwei Schulen besonderer Art 385,5 Stunden pro Woche in sportlichem oder bewegungsbildendem Kontext angeboten. Dies wird ergänzt durch 330 Wochenstunden Sportförderunterricht (ehemals „Sonderturnen“), der basierend auf einem Stadtratsbeschluss vom 31.1.1951 an Münchner Grund- und Mittelschulen erteilt wird.

#### **1 a. Sportunterricht an den städtischen Gymnasien**

Der Lehrplan für das Gymnasium in Bayern legt die Stundentafeln für die jeweiligen Fächer verbindlich fest. Der Sportunterricht besteht demnach im achtjährigen Gymnasium in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 aus dem geschlechtsspezifisch erteilten „Basissportunterricht“ (BSU) beziehungsweise in Jahrgangsstufen, in denen die Stundentafeln drei Wochenstunden Sport vorsehen, ggf. auch aus einer Stunde „Differenziertem Sportunterricht“ (DSU). Hinzu kommt als Wahlunterricht der Sportförderunterricht. Die Inhalte der acht sportlichen Handlungsfelder (1. Gymnastik, 2. Leichtathletik, 3. Schwimmen, 4. Sportspiele, 5. Tanz, 6. Turnen, 7. Wahlbereich und 8. Wintersport) werden im Unterricht stets mit Zielen und Inhalten der

vier Lernbereiche – 1. Gesundheit und Fitness, 2. Fairness und Kooperation, 3. Freizeit und Umwelt und 4. Leisten, Gestalten und Spielen – vernetzt. Im Lernbereich Gesundheit und Fitness erfahren die Schülerinnen und Schüler wesentliche Grundlagen gesundheits- und fitnessorientierter sportlicher Betätigung und deren Bedeutung für die eigene Leistungsfähigkeit und Lebensqualität.

Neben dem verpflichtenden Sportunterricht und der sportlich gestalteten Mittagspause im Rahmen des Ganztagsangebots (GTA) und „bewegter Pause“ bieten alle städtischen Gymnasien eine große Vielfalt an Wahlunterricht mit sportlichem Schwerpunkt an, den die Schülerinnen und Schüler auf freiwilliger Basis besuchen, u. a. Geräteturnen, Tanz (Rock'n'Roll, Zumba), Bewegungskünste, Fußball, Volleyball, Handball, Basketball, Tennis, Tischtennis, Badminton, Judo, Sportklettern, Leichtathletik, Hockey, Schwimmen. An einem städtischen Gymnasium werden im Rahmen der bedarfsorientierten Budgetierung nicht-schwimmende Schülerinnen und Schüler zusätzlich gefördert.

Die Entscheidung über das Wahlfachangebot liegt allein in der Zuständigkeit der jeweiligen Schulleitung. Die Angebote im Rahmen des Wahlunterrichts hängen von dem zur Verfügung stehenden Stundenbudget für den Wahlunterricht sowie von den an der Einzelschule vorhandenen personellen und räumlichen Ressourcen ab.

### **1 b. Sportunterricht an den städtischen Realschulen und Schulen besonderer Art**

An allen städtischen Realschulen und Schulen besonderer Art werden die vorgeschriebenen zwei Wochenstunden Basissport unterrichtet. Die zusätzlich vorgeschriebenen zwei Stunden erweiterter Basissportunterricht (EBSU) im Bereich der 5. und 6. Jahrgangsstufe werden ebenfalls an allen Schulen gegeben. Im Bereich des Differenzierten Sportunterrichts ab der 7. Jahrgangsstufe stellt sich die Situation folgendermaßen dar:

In allen rhythmisierten Ganztagsklassen werden die in der Stundentafel vorgeschriebenen Stunden unterrichtet. In einzelnen „Halbtagsklassen“ muss im Bereich der 9. und 10. Jahrgangsstufe mangels Hallenkapazitäten darauf verzichtet werden.

Somit kann für die „2 + 2“ Sportstunden im Bereich der städtischen Realschulen und Schulen besonderer Art gesagt werden, dass im rhythmisierten Ganztags 100% der Schülerinnen und Schüler diese Sportstunden haben und im Bereich der „Halbtagsklassen“ auch deutlich über 90% vier Sportstunden pro Woche in ihren Stundenplänen finden.

Im Bereich des rhythmisierten Ganztags besteht zudem noch eine Vielzahl an Zusatzangeboten im Rahmen des Mittagsbandes und des Wahlunterrichts. Beispielhaft sind hier Rope skipping, Hip Hop, Tischtennis, Kraft-

training, Tanzen, Fitnesstraining zu nennen. Diese Angebote werden von Sportlehrkräften, aber auch externen Partnern (durch die Kapitalisierung von Jahreswochenstunden aus dem Bereich des Ganztags) gemacht. Weiterhin sorgen Angebote von anderen Lehrkräften wie z. B. Geocaching oder fest in den Stundenplan integrierte Besuche des Abenteuerspielplatzes Maulwurfshausen für Bewegungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler außerhalb des Klassenzimmers und des Schulgeländes.

### **1c. Ganzttag**

In Münchner Schulen sind die Ganztagesangebote zum Teil unterschiedlich organisiert. Allen gemein ist das bereits erwähnte breitgefächerte Sport- und Bewegungsangebot. Dieses Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Schülerinnen und Schüler. Die Schulen evaluieren regelmäßig das bestehende Angebot und nehmen, wenn erforderlich, Änderungen vor, damit eine zeitgemäße und bedarfsorientierte Auswahl an Sport- und Bewegungsmöglichkeiten gewährleistet werden kann. Bisweilen liegt von Seiten der Eltern und Erziehungsberechtigten eine bewusste Entscheidung für den „Halbttag“ vor, dessen freie Zeit u. a. im Rahmen von sportlichem Engagement in Vereinen genutzt wird. Diese Gruppe wird einer Erhöhung der Stundentafel und einer längeren Verweildauer ihrer Kinder in der Schule eher reserviert gegenüberstehen.

## **2. Wissenschaft**

In der DAK Forsa-Umfrage zur Gesundheit von Kindern in Deutschland aus dem Jahr 2011 gaben rund 95 Prozent der befragten Kinderärzte an, in mangelnder Bewegung und ungesunder Ernährung die größten Risikofaktoren für die Gesundheit der Kinder zu sehen.

Die Vermutung, dass mehr sportliche Bewegung zu besseren Schulnoten führt, wurde von der Wissenschaft bis zum heutigen Tag noch nicht zweifelsfrei bewiesen. Beobachtungen lassen positive Tendenzen erkennen und stellen mögliche Wechselwirkungen heraus.

So lässt sich vielerorts finden, dass bei Kindern und Jugendlichen eine erhöhte sportliche Aktivität keine negativen Auswirkungen auf deren akademische Leistung hatte.

2004 konnte in einer Metastudie eine signifikante Verbesserung der kognitiven Leistung festgestellt werden. Hier wirft sich die Frage nach der Definition und Messung kognitiver Leistung auf.

Die Schwierigkeit an dieser Stelle besteht darin, valide Testverfahren zur Messung der akademischen Leistungsfähigkeit zu finden. Ebenso komplex gestaltet sich die Messung der möglichen Auswirkungen qualifizierter sportlicher Aktivität auf psychosoziale so wie affektive Verhaltenskomponenten der Schülerinnen und Schüler.

Auch wenn sich positive Effekte bisher nicht statistisch signifikant und valide beweisen ließen, ist die präventive Wirkung von sportlicher Bewegung hinsichtlich degenerativer Herz-Kreislaufkrankungen unumstritten. Ebenso sind die beobachteten positiven Effekte auf das Verhalten der Schülerinnen und Schüler begrüßenswert. Bis zum heutigen Tag konnten Studien zwar positive Tendenzen im Zusammenhang von schulischer Leistung und sportlicher Bewegung erkennen lassen, aber signifikante Korrelationen blieben diese an renommierten Universitäten angestellte Forschungsarbeiten schuldig.

### 3. Interventionsmöglichkeiten

Der Antrag sieht die Entwicklung und Durchführung eines Schulversuchs zu täglich mindestens 45 Minuten qualifizierten Sportunterrichts vor. Bereits an dieser Stelle sollte der Blick auf die Zeit nach dem Abschluss dieses Versuchs und der flächendeckenden Implementierung des Konzepts gerichtet werden.

Neben den umfangreichen finanziellen Anstrengungen bedarf es hier zahlreicher Genehmigungen durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

Das im Antrag aufgeführte „2 plus 2“ ergibt sich im Bereich der Realschulen aus den zwei Stunden des Basissports (BSU) und zwei Stunden des Erweiterten Basissports (EBSU) in Jgst. 5-6, und in den Jgst. 7-10 aus zwei Stunden Basissport und zwei Stunden Differenziertem Sportunterricht (DSU).

Das im Antrag darauf folgende „plus 2“ bezieht sich auf zwei weitere Stunden verpflichtender sportlicher Betätigung, die zum Teil aus den Mitteln des Wahlunterrichts (WU) bereitgestellt werden sollen. Die Entscheidung über die Verwendung dieser Stunden obliegt bisher zur Profilschärfung den Schulen selbst. Die restlichen Stunden, der Wahlunterricht alleine ist hier nicht ausreichend, müssten mit ministerieller Genehmigung durch Stundenmehrung erfolgen und mit städtischen Geldern finanziert werden.

Bei den Gymnasien wird Sport in den Jahrgangsstufen 5-7 verpflichtend dreistündig durchgeführt. Auch hier würden die zusätzlichen „plus 2 Stunden“ ebenfalls zum Teil aus dem Wahlunterrichtskontingent kommen. Auch hier müssten die restlichen benötigten Stunden, der Wahlunterricht alleine ist hier bei Weitem nicht ausreichend, mit ministerieller Genehmigung aus Stundenmehrung und den Mitteln der Stadt finanziert werden.

Einige Schulen verlegen eine Stunde Sport aus der Jahrgangsstufe 7 in die Jahrgangsstufe 5. Diese Verschiebung ist generell zulässig und wird an zahlreichen Schulen durchgeführt. Zusammen mit Intensivierungs- und

Skill-Stunden verbringen Schülerinnen und Schüler der städtischen Gymnasien, die im „Halbtag“ unterrichtet werden, ca. 2 Stunden zusätzlich pro Woche an den Schulen. Bei der Betrachtung der Stundentafeln der verschiedenen gymnasialen Zweige ist festzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler bereits mindestens einen Nachmittag in der Schule verbringen. Die bewusste Entscheidung der Eltern für den Halbtag würde auf diesem Weg konterkariert werden.

#### **4. Notwendige Rahmenbedingungen und Kosten**

Bei flächendeckender Einführung dieses Konzeptes zur täglichen Sport- und Bewegungsförderung zu einem späteren Zeitpunkt ist ein jährliches Investitionsvolumen von ca. 42.271.600 Euro an Personal- und Betriebskosten für ca. 328 Lehrerinnen und Lehrer und ca. 153 Sporthalleneinheiten zu erwarten. Hinzu kommen noch die Baukosten von 611.866.667 Euro für die noch nicht verfügbaren 153 Halleneinheiten.

Eine Erhöhung des Pflichtunterrichts bedarf der Genehmigung durch das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Eine staatliche Förderungsfähigkeit dieser Stunden muss vorab geklärt werden. Es ist zu erwarten, dass die Landeshauptstadt München die Kosten für diese Stunden im vollen Umfang tragen muss.

#### **5. Fazit**

Die städtischen Schulen organisieren bereits seit einigen Jahren zahlreiche freiwillige Zusatzangebote. Diese zusätzlichen Angebote tragen erheblich zur Schärfung des Profils der jeweiligen Schule bei. Es ist fraglich, ob ein zentral erstelltes Konzept ebenso zielgerichtet wirken kann wie ein an der jeweiligen Schule genetisch gewachsenes und an die örtlichen Gegebenheiten angepasstes.

Die Durchführung des geforderten exemplarischen Schulversuchs bedeutet einen Eingriff in bestehende Strukturen, die die Forderungen des Antrages, die tägliche Stunde Sport, bereits anbieten. Es ist fraglich, ob mit der Dokumentation und Auswertung des Schulversuchs tatsächlich valide Beobachtungen getätigt werden können und somit Aussagen über Erfolg oder Misserfolg möglich werden. Die zitierten und wesentlich umfangreicheren Studien konnten auch keine signifikanten Ergebnisse zu Tage bringen. Investitionen zur Verbesserung der Qualität des Unterrichts und dessen Ausrichtung auf gesundheitliche Aspekte, Investitionen zu lern- und gesundheitsfördernden Schulumwelten erscheinen erfolgversprechend. Insbesondere, da der Schulsportunterricht lediglich eine von vielen anderen Möglichkeiten darstellt, Gesundheitsförderung und sportliche Bewegung in den schulischen Alltag zu implementieren.



Die Gestaltung bewegungsanimierender Aufenthalts- und Pausenräume, bewegungsfördernde Elemente im Unterricht, aktive Pausengestaltung (Spieleboxen), die zahlreichen bereits an den Schulen existierenden Wahlunterrichtsangebote und bewegungsorientierte Großveranstaltungen (Leichtathletikfest im Dantestadion) sind weitere Module in einem Gesamtkonzept zur stadtweiten schulischen Gesundheitsförderung, die bereits erfolgreich durchgeführt werden.

Das Anknüpfen an diese bestehenden Strukturen und deren Stärkung, Förderung und gegebenenfalls Ausweitung sind erfolgversprechender als eine schlichte flächendeckende Erhöhung der Pflichtstunden im Schulsport.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 7. November 2018

## **Die seit 1990 bereits geplante Tiefgarage unter dem Wettersteinplatz öffnen**

Antrag Stadtrat Dr. Reinhold Babor (CSU-Fraktion)

## **Baumbestandspläne bei sämtlichen Bauvorhaben im Bildungs- und Sportbereich hinzufügen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anja Berger, Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Gülseren Demirel, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Hep Monatzeder, Sabine Nallinger, Thomas Niederbühl, Dr. Florian Roth und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

## **Leiharbeit in der Boom Town München**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei)

## **Defekte Trambahnen auf der Linie 23**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer (Fraktion FDP – Hut)



Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

Stadtrat Dr. Reinhold Babor

## **ANTRAG**

07.11.2018

### **Die seit 1990 bereits geplante Tiefgarage unter dem Wettersteinplatz öffnen**

Die aus dem Jahre 1990 vorhandenen Ansätze zum Ausbau des Hohlraums unter dem Wettersteinplatz zu einer mehrstöckigen Tiefgarage werden weiter verfolgt und als P+R Anlage und teilweise auch als Anliegergarage geöffnet.  
Der Parkdruck um den Wettersteinplatz darf nicht weiter ignoriert werden

#### **Begründung:**

Der bereits am 23.04.2018 gestellte Antrag wird erneut gestellt, weil er in der Stadtratsvorlage "Parkraummanagement-Umsetzung Sektor V" Nr. 14-20/V 12345 auf Seite 59 abgelehnt wird, wobei die ablehnende Begründung nicht ganz korrekt ist. Dort heißt es auf der Seite 59 unten: „Die Fläche unter dem Wettersteinplatz wird fälschlicherweise immer wieder als vorhandene, bisher nicht geöffnete Tiefgarage dargestellt. Es handelt sich jedoch lediglich um einen durch den U-Bahnbau bedingten Hohlraum ..... usw.“

Bereits im Januar 1990 hat der BA 18 dem Bau einer Tiefgarage zugestimmt. In der turbulenten Sitzung des BA 18 im Februar 1990 versuchten SPD und Grüne mit einem neuen Antrag den Beschluss vom Januar zu kippen. Der Antrag wurde mit 14 zu 14 Stimmen abgelehnt. Dennoch versuchten die SPD und die Grünen im Zusammenhang mit der Gestaltung des Wettersteinplatzes erneut ein Votum für die Ablehnung der Tiefgarage zu erreichen. Dieser Antrag wurde angenommen, da aufgrund verspäteter Mitglieder die Mehrheit sich änderte.

Wie Behördenvertreter sachlich informierten, könnten unter der U-Bahn-Station in drei Etagen über dem Bahnsteig 196 Stellplätze realisiert werden. Wegen der notwendigen Ein- und Ausfahrtsrampe gehen aber 25 bestehende Parkplätze in der Säbener Straße verloren.

Die bisherigen Ausführungen können in den oben genannten Presseartikeln nachgelesen werden. Auch wird deutlich, dass schon 1990 die Behörde mit der Planung befasst war und eine Tiefgarage unter dem Wettersteinplatz nicht ablehnte.

Auch in der Stadtratsvorlage Nr. 08-14V 04477 vom 02.02.2011 wird ausgeführt, dass die Tiefgarage zunächst in Prioritätenliste 1 geführt, dann aber in die Prioritätenliste 2

abgestuft wurde, weil angeblich der Bedarf für eine Anliegergarage nicht gegeben ist. Eine P&R Anlage wurde nicht geprüft.

Jetzt muss nachgeholt werden, was über Jahrzehnte versäumt wurde.

Der Parkdruck um den Wettersteinplatz hat sich nach Ertüchtigung des Stadions an der Grünwalder Straße, das in unmittelbarer Umgebung zum Platz liegt, erheblich erhöht. Die kleinen Straßen um das Stadion - Wenningstr., Wettersteinstr., Volckmerstr. - könnten zu deren Entlastung als Anliegerstraßen ausgewiesen werden.

Die Tiefgarage kann als Anliegergarage, P+R-Garage oder in Kombination beider betrieben werden.

Die vorhandene nicht ausgebaute Tiefgarage ist zu einem „Millionengrab“ geworden, wenn man außerdem bedenkt, welche Einnahmen über 25 Jahre verloren gegangen sind. Immer wieder wurden Anträge 2000, 2004, 2006 und 2009 gestellt, damit die Garage eine Nutzung erfährt.

Dr. Reinhold Babor  
Stadtrat

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus



München, den 07.11.2018

## **Baumbestandspläne bei sämtlichen Bauvorhaben im Bildungs- und Sportbereich hinzufügen**

### **Antrag:**

Das Referat für Bildung und Sport wird aufgefordert, bei sämtlichen Bauvorhaben im Bildungs- und Sportbereich zukünftig verpflichtende Baumbestandspläne beizulegen.

### **Begründung:**

Die aktuelle Debatte um die Baumfällungen in der Prinzregentenstraße, welche nun in eine Petition mit über 3500 Unterschriften<sup>1</sup> gemündet ist, zeigt, wie wichtig das Thema Bäume in der Stadt ist. Bäume haben einen hohen Stellenwert für die Bevölkerung und sind Lebensraum für viele Tiere in der Stadt. Sie bieten einen sehr starken Effekt zur Filterung der Luft, sie spenden Schatten und wirken kühlend auf die sich immer mehr aufheizende Stadt. Es gilt daher, so viele Bäume wie möglich zu erhalten und darauf zu achten, dass Bauplanungen immer auch den Schutz der Bäume im Fokus haben.

Speziell im Bildungs- und Sportbereich wird über die Schul-, Kita-, und Sportbauprogramme ein enorm hohes Bauvolumen abgewickelt. So werden in den nächsten Jahren an unzähligen Stellen in der Stadt Großbauprojekte umgesetzt. Oftmals muss für diese Projekte eine sehr große Anzahl an Bäumen gefällt werden.

So soll der geplante Schulneubau der Grundschule am Strehleranger die Abholzung von ca. 100 Bäumen zur Folge haben, nach der ursprünglichen Planung sogar noch weit mehr. Durch Planungsänderungen konnte die Anzahl der zu fällenden Bäume auf diesen immer noch extrem hohen Wert reduziert werden. Fraglich ist jedoch, ob durch eine andere Situierung der Baukörper und der Baustelleneinrichtung nicht noch eine weitere Reduzierung möglich wäre.

Durch verbindliche Baumbestandspläne, die im Rahmen von Bauvorhaben innerhalb der Planungs- und Konzeptionsphase erstellt werden, wird dem Stadtrat die Möglichkeit gegeben, korrigierend und regulierend einzugreifen. Ohne konkrete Pläne kann der Stadtrat oft nicht beurteilen, welche Auswirkungen die Beschlüsse in den Bauprogrammen auf den Baumbestand haben. Wenn der zuständige Bezirksausschuss in einem späteren Verfahren mit dem konkreten Projekt befasst wird, ist es oft zu spät – eine Umplanung ist nicht mehr möglich und die Bäume müssen zwingend gefällt werden. Oftmals wird hier das Argument bemüht, dass sich durch Umplanungen zeitliche Verschiebungen ergeben, welche den Zeitplan des gesamten Projekts gefährden würden. Wenn Baumbestandspläne ein verbindlicher Teil der ersten Stadtratsbefassung – also in der sehr frühen Planungsphase der Projekte – wären, so hätte der Stadtrat – in Abstimmung mit dem jeweiligen Bezirksausschuss – noch die Möglichkeit die

1 <https://www.openpetition.de/petition/online/green-city-e-v-gegen-baumfaellung-an-der-prinzregentenstrasse>

Situation vor Ort zu bewerten, wenn nötig in die Planung einzugreifen und eine Umplanung zu erwirken ohne dabei große Auswirkungen auf den Zeitplan zu riskieren.

Initiative:

Sabine Krieger      Jutta Koller      Oswald Utz      Herbert Danner      Anna Hanusch

Mitglieder des Stadtrates

An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München



München, 07.11.2018

**ANTRAG**  
**Leiharbeit in der Boom Town München**

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft wird gebeten, einen Bericht zu den Rahmenbedingungen und Erkenntnissen über Leiharbeit in München vorzulegen.

**Begründung:**

Leiharbeiter werden dann beschäftigt, wenn es Arbeitsspitzen zu bewältigen gilt oder längerfristige Krankheitsausfälle kompensiert werden müssen. Im Jahr 2017 arbeiteten deutschlandweit über eine Million Menschen in einem Leiharbeitsverhältnis.

Dienstleistungsberufe (z. B. Krankenpflege) stellen dabei die zweitgrößte Gruppe der Beschäftigten dar. Die (städtische) München Klinik nutzt diese Beschäftigungsform als Dauerinstrument und steht damit durchaus den arbeits- und gesellschaftlichen Zielen der Stadt entgegen.

Leiharbeitskräfte verdienen 20 - 25% weniger als regulär Beschäftigte. Die Gesamtkosten für die „ausgeliehene“ Person liegen aber weitaus höher als die Personaldurchschnittskosten.

Die (städtische) München Klinik befindet sich bis 2022 im Sanierungsmodus. Es ist vorstellbar, dass durch den bestehenden Fachkräftemangel und die hohe Beschäftigungsquote in München die Leiharbeit zurückgedrängt werden kann. Die MünchenStift Heime konnten z.B. die Anzahl ihrer Leiharbeitskräfte durch eine Änderung ihrer Personal- und Tarifpolitik erheblich reduzieren und gleichzeitig die Einkommen für das Pflegefachpersonal erhöhen.

Wer ist also arbeitsmarkt-, einkommens- und/oder gesellschaftspolitisch der Gewinner bzw. Verlierer in der jetzigen Situation der Leiharbeit – der Ausleiher, der Verleiher oder die Leiharbeitskraft?

Pflege steht derzeit zu recht auf der bundespolitischen Tagesordnung ganz oben. Jetzt ist es Zeit, die Aussage des Bundesgesundheitsministers „Kein Geld für die Pflege ist also keine Ausrede mehr für Krankenhausgeschäftsführer.“ mit Elan aktiv aufzugreifen und auf allen Ebenen des Personalmanagements zu handeln.

*Initiative:* **Eva Caim**  
weitere Fraktionsmitglieder: Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl, Mario Schmidbauer

nMITGLIEDER IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Dr. Michael Mattar  
Gabriele Neff  
Dr. Wolfgang Heubisch  
Thomas Ranft  
Wolfgang Zeilnhofner



Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus

07.11.2018

## **Schriftliche Anfrage** **Defekte Trambahnen auf der Linie 23**

Laut MVG, sind die häufigen Defekte an den Hubliften der Tramlinie 23 im Winter 2017 / 2018 auf Streusalz und Split zurückzuführen. Aufgrund der intensivierten Instandhaltung fielen die Züge zukünftig seltener aus. Die Wahrscheinlichkeit, dass mehrere Züge gleichzeitig ausfielen sei gering, so dass bei den vier Zügen auf der Linie 23 auch der Transport von Rollstuhlfahrern nicht gefährdet sei.

Wir bitten um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Trifft es zu, dass im Zeitraum vom 17.-28. September immer die gleichen vier Züge auf der Linie 23 im Einsatz waren?
2. Trifft es zu, dass zwei dieser Züge in diesem Zeitraum durchgehend wegen defekter Hublifte nur eingeschränkt einsatzfähig waren (dadurch kein barrierefreier Zugang möglich war)?
3. Haben die anderen beiden Züge im besagten Zeitraum durchgehend fehlerfrei funktioniert oder kam es dort zusätzlich zu kurzfristigen Ausfällen?
4. Wie lange waren die Züge tatsächlich defekt bzw. nicht barrierefrei nutzbar? Wurde die Barrierefreiheit auf der Linie 23 auf allen Zügen inzwischen wiederhergestellt?
5. Trifft es zu, dass es eine „schnelle Einsatztruppe“ gibt, um Schäden an Trambahnen kurzfristig zu beheben?
6. War diese Einsatztruppe auch auf der Linie 23 aktiv? Wenn nein: warum nicht? Wenn ja: warum konnten die Defekte nicht schneller behoben werden?
7. Trifft es zu, dass die Ersatzteile nicht mehr gelagert werden und dann lange Lieferzeiten in Kauf genommen werden müssen?
8. Warum wurde kein Zug ausgetauscht, um auf der Linie 23 auch den Rollstuhlfahrern eine Transportquote von über 50% zusichern zu können?
9. Warum fallen die Hublifte nun auch im Sommer so nachhaltig aus, in einem Zeitraum, in dem Split und Streusalz nicht im Einsatz sind?
10. Wie bereitet sich die MVG auf den kommenden Winter vor, um auch Rollstuhlfahrern einen Transport auf der Linie 23 spätestens mit dem 2. Zug anbieten zu können? (Stichwort: Herstellung der Barrierefreiheit).

Gez.  
Dr. Michael Mattar  
Fraktionsvorsitzender

Gez.  
Dr. Wolfgang Heubisch  
Stadtrat

Gez.  
Wolfgang Zeilnhofner  
Stadtrat

Gez.  
Gabriele Neff  
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.  
Thomas Ranft  
Stadtrat